

Die Forschungsgemeinschaft LANIUS – es begann vor 20 Jahren ...

Wenn die Forschungsgemeinschaft LANIUS heute eine in Naturschutzkreisen geschätzte und anerkannte Organisation ist, kommt dies nicht von ungefähr. Zahlreiche Personen und viel freiwillige Arbeitsstunden stehen hinter der Erfolgsgeschichte, die 1990 klein begann. Kennen Sie AGAVN? Nein, hier ist nicht das exotische Gewächs gemeint, sonder vielmehr handelt es sich um den Geburtsnamen unseres Vereins: „Arbeitsgemeinschaft für Avifaunistik, Vogel- und Naturschutz“. Der Name war Programm



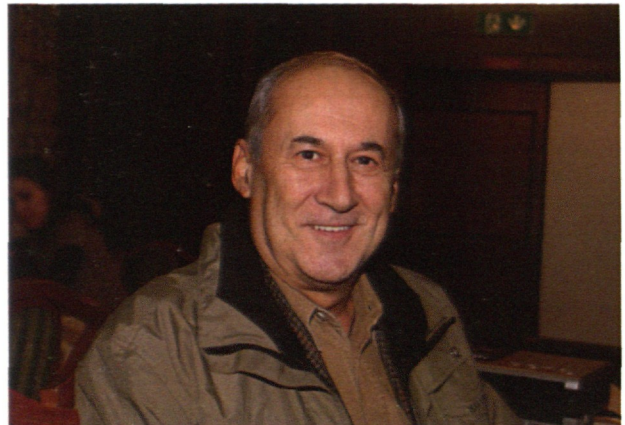
Naturkundliche Exkursion aus der Anfangszeit von LANIUS, Herrenalm, 1990, (v.l.n.r.): Thomas Hochebner, Gabriele Landsteiner, N.N., Oswald Gröger, N.N. Foto: G. Geppel

und dieses hat sich bis heute nicht wesentlich geändert, sieht man von dem anfänglich vogelkundlich gesetzten Schwerpunkt ab, dem heute neben dem Naturschutzengagement ein breiteres faunistisches Interesse gegenüber steht. Doch zurück an den Anfang. Es war der 2. Februar 1990 als sich ein Grüppchen natur(schutz) begeisterter im Haus von Erhard Kraus (Loosdorf) traf und die erste Sitzung der Arbeitsgemeinschaft abhielt. Die geistige Urhebererschaft des gemeinsamen Engagements ist heute schwer an einer Einzelperson festzumachen und verteilt sich in der „Ursuppe“ der Proponenten, allen voran Christian Steinböck, Günther Geppel, Thomas Hochebner und eben Erhard Kraus. Weitere Mitstreiter der ersten Zeit – und die meisten aus dem Mostviertel – waren: Manuela Asch (heute Hochebner), Hans-Martin Berg, Oswald Gröger, Johann Kemle, Franz Körner, Gabriele Landsteiner (heute Schweighofer), Wilhelm Leditznig, Josef Pennerstorfer, Ulrich Pusch, Leo Sachslehner,

Wolfgang Schweighofer, Hannes Seehofer, Fred Söllner, Andreas Wenger, Sabine Zelt u.a.m. Einige sind leider viel zu früh von uns gegangen: Christian Bamberger, Leopold Birkner, Helmut Gnedt, Leopold Schauderer und Wolf Schuberth sei an dieser Stelle besonders gedacht.

Ein Verein formiert sich

Engagiert wurden Vorträge und Exkursionen für einen zunehmend wachsenden Interessentenkreis (ca. 40 Personen) organisiert. Ambitioniert wurden Kartierungen, wie Großer Brachvogel, Steinkauz oder Spechte in Angriff genommen und erste Schutzbemühungen, etwa um eine Schottergrube in St. Georgen oder um gefährdete Trockenrasen bei Karlstetten, unternommen. Die Vielzahl der Aktivitäten gab aus unterschiedlichen Motiven und rechtlichen Notwendigkeiten dem Wunsch nach einer Vereinsgründung sehr rasch Auftrieb. Die launige Diskussion um einen „kämpferischen“



Christian Steinböck, LANIUS-Urgestein und umtriebiger PR-Verantwortlicher der frühen Jahre; Jahreshauptversammlung in St. Pölten, 2010. Foto: H.-M. Berg

Namen ist wohl manchem noch in Erinnerung und endete zunächst bei den „Kernbeißern“ bis schließlich der neue Verein mit dem nicht minder martialischen Namen „LANIUS (aus dem Lat. = Fleischer) – Forschungsgemeinschaft für regionale Faunistik und angewandten Naturschutz“ am 5. Oktober 1990 mit der Wahl eines Vereinsvorstandes offiziell seine Tätigkeit aufnahm. Hinter der Namensgebung stand konkret der Bezug zum Raubwürger (*Lanius*



Biotopkartierung in Krems 1992-1995; das Team (v.l.n.r.): Josef Pennerstorfer, Franz Koppensteiner, Johann Sohm, Herbert Hagel, Johann Kemle, Martina Köllersberger, Gertraud Korb, Andreas Wenger, Anna Frittm, Herbert Hager. Foto: H. P. Grohmann.

excubitor), ein charakteristischer Wintergast im Mostviertel, dem auch in der Folge ein langjähriges Erhebungsprojekt unter der Führung von Andreas Wenger gewidmet war. Apropos Andreas Wenger, Facharzt aus Krems, war erster Vereinsobmann und eine fast charismatisch agierende Persönlichkeit, die über 17 Jahre bis Februar 2007 die Geschicke des Vereins zusammen

LANIUS Pressespiegel

Neue NÖN
Nr. 41 / 1993

In der Wildnis der Pielach den Libellen auf der Spur

BEZIRK ST. PÖLTEN. – Durch die undurchdringliche Wildnis der Pielach schlägt sich derzeit ein Forscherteam – auf der Suche nach den Libellen.

„Der Unterlauf der Pielach ist einer der letzten halbwegs unberührten Flussabschnitte in Österreich, und daher zu einem Rückzugsgebiet vieler bedrohter Tier- und Pflanzenarten geworden“, weiß Thomas Hochreiter, der Leiter der Forschungsgemeinschaft LANIUS.

So konnte zum Beispiel die Würfelnatter, eine der seltensten Schlangen Niederösterreichs, hier beobachtet werden, auch der Elavogel und Uferschwalben bauen ihre Bruthöhlen in die Uferböschung.

Sechs Mitarbeiter des Vereins LANIUS, der sich mit der Erforschung vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten im Mostviertel beschäftigt, befinden sich derzeit im Auftrag des „World Wildlife Funds Österreich“ auf ökologischer Bestandsaufnahme auf den rund 21 Flußkilometern der Pielach

von Prinzersdorf bis zur Mündung in die Donau.

Teils mit dem Schlauchboot, teils zu Fuß versuchen die Forscher, möglichst alle hier lebenden Libellenarten zu erfassen. Bisher konnten über 3500 Libellen registriert werden, darunter viele bedrohte Arten.

Libellen verbringen als Larven eine ein- bis siebenjährige Entwicklungsdauer in Gewässern und eignen sich daher hervorragend als Bio-Indikator, also als Gradmesser für die Wasserqualität.

WOLFGANG TROFF

Der fortschrittliche Landwirt
Nr. 18 / 16.09.1993

Bestandsaufnahme der Libellen

Das Tätigkeitsgebiet von „LANIUS Forschungsgemeinschaft für regionale Faunistik und angewandten Naturschutz“ liegt vor allem im niederösterreichischen Mostviertel. Eines ihrer Hauptaufgabengebiete ist die Erforschung verschiedener, vorwiegend vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten; dabei arbeitet sie eng mit dem WWF Österreich zusammen. Libellen verbringen als Larven eine ein- bis siebenjährige Entwicklungsdauer in Gewässern und eignen sich dadurch hervorragend als Bioindikator (Gradmesser) für die Wasserqualität. Der Unterlauf der Pielach ist einer der letzten halbwegs unberührten Flussabschnitte in Österreich und daher zu einem Rückzugsgebiet vieler bedrohter Tier- und Pflanzenarten geworden. So konnte z. B. die Würfelnatter, eine der seltensten Schlangen Niederösterreichs, beobachtet werden, auch der Elavogel und Uferschwalben bauen ihre Bruthöhlen in die Uferböschung. Bisher konnten mehr als 3500 Libellen registriert werden, darunter viele bedrohte Arten wie die Gemeine Keiljungfer und die Kleine Zangenlibelle.

Neue Kronenzeitung
10.12.1993

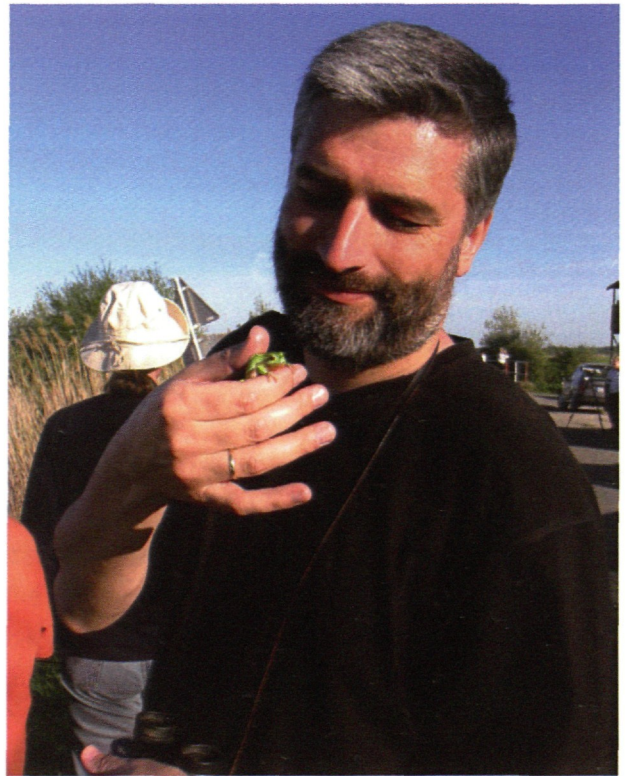
Exoten-Pilz

Einer ökologischen Sensation kommt die Entdeckung von Experten der Naturschutzgruppe „Forschungsgemeinschaft Lanius“ am Eisenstein bei Tulln gleich: Hans-Martin Berg und Christian Steinböck fanden auf einer Alm einen Tintenfischpilz, der sonst nur in Australien (!) oder Tasmanien vorkommt. Steinböck: „Er ist wahrscheinlich durch Futtermittel oder Schafwolle eingeschleppt worden!“

mit dem Vorstand und einem wissenschaftlichen Beirat lenkte. 1993 wurde auf Wunsch des damaligen niederösterreichischen Landesleiters der Gesellschaft für Vogelkunde, Hansjörg Lauermaier, überlegt, eine Landesgruppe dieses Vereins unter den Fittichen von LANIUS zu führen. Allerdings wurde uns überraschend eine Absage seitens des ÖGV-Vorstandes zuteil.

... expandiert

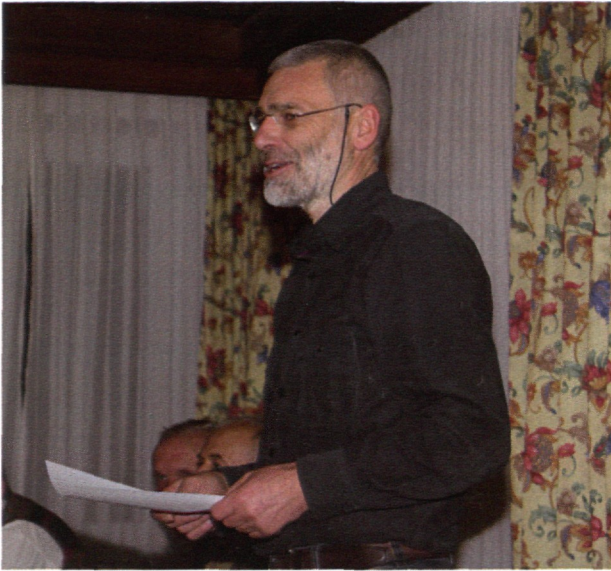
Dessen ungeachtet folgte eine naturkundliche wie naturschützerische Expansionsphase von LANIUS, teils in Zusammenarbeit mit der ÖGV und dem WWF, heute auch dem NÖ Naturschutzbund. Diese beschränkte sich nicht nur auf das Mostviertel, sondern bedingt



Günter Geppel, ein LANIUS-Pionier und ehem. Vereinskassier; auf Exkursion im Hanság/Bgld., 2003. Foto: H.-M. Berg

durch viele aktive Mitglieder, alsbald auch auf die Wachau, das südliche Waldviertel und das Tullnerfeld. Die LANIUS-Vereinsabende wurden bis heute erfolgreich als Schnittstelle zwischen Mitgliedern und Vereinsführung zur Fortbildung und dem Informationsaustausch an wechselnden Lokalitäten, v.a. im Hotel Seeland (Waitzendorf), etabliert. Eine Vereinsbibliothek (H.-M. Berg), ein Diaarchiv (G. Geppel, J. Pennerstorfer) und

LANIUS-Pressespiegel 1993. Quelle: Archiv LANIUS



Was wäre der Naturschutz in Niederösterreich ohne ihn: Erhard Kraus, unermüdlich auch für LANIUS unterwegs; JHV, St. Pölten, 2010.
Foto: H.-M. Berg

eine Beobachtungsdatenbank (A. Wenger) wurden angelegt. Seit 1991 konnte eine mehr oder minder regelmäßig erscheinende Mitgliederzeitschrift, die LANIUS-Information – verbunden mit einer aktiven PR-Tätigkeit – herausgegeben werden (Ch. Steinböck, H.-M. Berg). Behördenkontakte wurden geknüpft, Mitglieder geworben und erfolgreich zur Mitarbeit bewegt. Dies ließ neben den oben angeführten Aktivitäten weitere Projekte entstehen, etwa eine Laubfroschkartierung, Erhebungen am GÜPI Völtendorf, an einem Teich in Sitzenberg-Reidling, Greifvogelzählungen (Sternfahrten), eine Libellen- und Vogelkartierung an der Pielach, ein Kulturlandschaftsprojekt auf dem



Auslandsexkursion im „Dunstkreis“ von LANIUS, Hortobagy/Ungarn, 2001, (v.l.n.r.): Herman Fahrngruber, Johann Kemle, Christa Fahrngruber, Maria und Andreas Wenger.
Foto: H.-M. Berg

Heiligenstein und, und, und. Einzelne Mitglieder engagieren sich seit den Vereinsanfängen nun über viele Jahre hinweg bei der Internationalen Wasservogelzählung und in der späteren Folge im



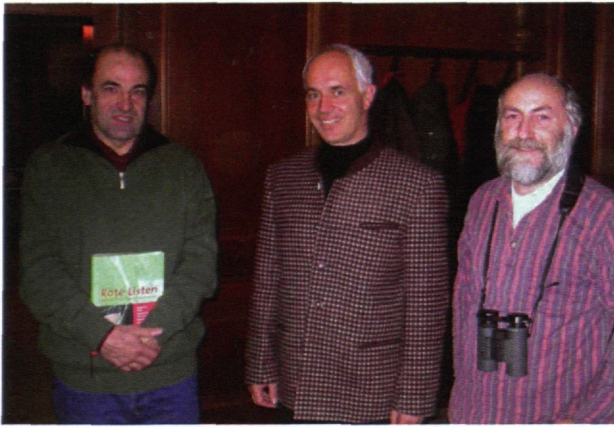
Naturkundliches Multitalent und ehemaliger Schriftführer, Wolfgang Schweighofer; JHV, St. Pölten, 2010. Foto: H.-M. Berg

Kormoran- und Graureiher-Monitoring unter der Leitung von Rosemarie Parz-Gollner/Univ. Boku Wien. Als Großprojekt muss das Bemühen um die Erhaltung der Brachvogelpopulation im Machland Süd und an weiteren Vorkommen, hervorgehoben werden, wo sich Ernst Schmid, Johann Aigner, Helmut Gnedt, Willi Leditznig, Gerald Pfiffinger u.a. engagierten. 1992 haben Andreas Wenger und MitarbeiterInnen eine umfangreiche



Kartierung auf dem GÜPI Völtendorf, Sommer 2000, (v.l.n.r.): Josef Pennerstorfer, Hannes Seehofer, Hans-Martin Berg, Thomas Denk.
Foto: T. Hochebner

Biotopkartierung in Krems begonnen. Über diese und andere Vereinsaktivitäten wurde in vier Ausgaben der „Jahresberichte“ (1991 bis 1997) berichtet. 1995 konnte Andreas Wenger auch ein Buchprojekt zu den „Naturschätzen & Naturresten im Raum Krems“ realisieren.



Andreas Wenger, 17 Jahre lang LANIUS-Obmann, hier mit den Preisträgern des LANIUS-Weihnachtsquiz 2005, Johann Kemle (li.) und Rupert Hafner (re.). Foto: H.-M. Berg

Botanische und entomologische Erhebungen (Tagfalter, Libellen, Heuschrecken) wurden v.a. von Wolfgang Schweighofer im Mostviertel forciert. 1993 wurde eine bis heute erfolgreiche Kooperation über Ingrid Leutgeb-Born mit der Stadt St. Pölten begründet und vom damaligen Vorstand der Abteilung Umwelt DI Dr. Lothar Kloimstein unterstützt (H. Seehofer, T. Denk, Ch. Steinböck, M. Braun). Naturkundliche Erhebungen (z.B. Nadelbach, Feldmühle, Brunnenfeld), eine Überarbeitung der bestehenden Biotopkartierung der Stadt, Schutzbemühungen (Heißblände Hart) und Biotoppflegearbeiten (Siebenbründl) wurden gestartet.

Würdigungen und Preise an den Verein blieben als Dank für die mehrheitlich unentgeltlich getätigte Naturschutzarbeit nicht aus, u.a. Umweltpreis (3. Platz) der Gesellschaft für Ökologie 1991, NÖ Naturschutzpreis 1991, Josef Schöffel-Preis 1995. Auch mit mehrjährigen Subventionen seitens der Stadt St. Pölten und des Landes Niederösterreich wurde die Vereinsarbeit honoriert. Das hat den Verein aber nicht „mundtot“ gemacht, denn das Bekenntnis zum Schutz der Natur hat immer wieder ein „kämpferisches“ Auftreten und „Anecken“ verlangt, wie etwa bei der leider heute realisierten Donaubrücke Traismauer, um wertvolle Biotope in Krems wie den Wolfsgraben, den GÜPI Völtendorf, die Harlander Au, das Moor am Gscheid, den Zelkingen Teich, um Kormoran und Brachvogel und, ... die Liste endet leider bis heute nicht und Erfolg wie Misserfolg liegen bei dieser Arbeit eng nebeneinander!

... und etabliert sich

Zeitschnitt in den späten 90er Jahren: LANIUS hat sich etabliert, nicht ohne die immer wieder notwendige, selbstkritische Reflexion zur eigenen Tätigkeit (z.B. Klausur März 1998). Neue Themen haben Aufmerksamkeit gefunden, Natura 2000 oder Lifeprojekte im Waldviertel (ab 1996), an der Pielach (ab 1999), im Dürrensteingebiet (ab 1997) und in der Wachau (ab 2003). Sie werden durch vielfältige Mitarbeit des Vereins unterstützt. Hannes Seehofer und Erhard Kraus sind hier als treibende Kräfte zu nennen. Die 1997 über Hans Peter Grohmann erfolgte Schenkung eines 1 ha großen Grundstückes in St. Michael bei Spitz hat auch einen neuen Schwerpunkt für Gebietsankäufe und Biotoppflege in der Wachau eingeleitet. Aber damit kommen wir bereits in die jüngere Vereinsgeschichte und so soll hier



Federführend für die erfolgreiche LANIUS-Kooperation mit St. Pölten: Ingrid Leutgeb-Born (Magistrat St. Pölten) und Hannes Seehofer; JHV, St. Pölten, 2010. Foto: H.-M. Berg

mit dem kleinen Rückblick und beim einleitenden Gedanken geendet werden. LANIUS hat sich eine Stimme für den Naturschutz im Mostviertel erarbeitet, die vielerorts gehört wird. Das verdanken wir nicht nur den Funktionären des Vereins sondern auch unseren heute über 200 Mitgliedern. Möge die Übung weiterhin gelingen!

Hans-Martin Berg

PS: Der Autor ist sich bewusst, dass hier viele Aktivitäten und Personen keine Nennung finden konnten, zu groß ist die Zahl der Beteiligten in unserer Vereinsgeschichte. Vorweg eine Entschuldigung dafür und die Bitte um Nachsicht!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [19_03-04](#)

Autor(en)/Author(s): Berg Hans-Martin

Artikel/Article: [Die Forschungsgemeinschaft LANIUS - es begann vor 20 Jahren Â...
3-6](#)